

Fernsprecher:
Redaktion 32723 - Geschäftsstelle 32722
Postfachkonto: Dresden Nr. 14797

Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden - A. 16, Holbeinstrasse 48

Sächsische
Vollzeitung

Bezugspreis: Monat 3,00 M., Einzelnummer 30 Pf. Die Sächsische Vollzeitung erscheint wöchentlich sechs Mal...
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vormittags.

Tageschau

Am Montag morgen traf der Reichspräsident zur Teilnahme an der Herbstwoche für Kunst und Wissenschaft in Begleitung der Reichsminister Wehner und Stadler in Kiel ein.
Der langjährige Oberhof- und Domprediger Dr. v. Dryander ist Montag mittig in Berlin im Alter von 79 Jahren nach längerer Erkrankung gestorben.
Nach einer Meldung aus London hat die griechische Regierung die Militierten und Vermittelten eines Waffenstillstandes erachtet.

Auffschub - nicht Lösung!

Die Entente - soweit man noch von einer solchen sprechen darf - sucht weiter mit Kompromissen gegen die klar zutage liegenden Forderungen der Vernunft Sturm zu laufen.
Man hat von neuem einen Ausweg eingeschlagen, der eben in Wahrheit kein Ausweg ist, sondern nur ein hinausschieben der wohl aber über einmal notwendigen Revision vom "Frieden", soll nicht alle staatsmännliche Weisheit dieser Weltpolitik noch im völligen Mitleid erben.
In Genf tritt dieser Tage wieder einmal der sogenannte "Völkerbund" zusammen, und wozu? Um wieder einmal eine mehr oder weniger wichtige Spezialfrage anzuschneiden, so z. B. die Rettung Oesterreichs, das man erst soweit ins Unglück hineingeworfen hat.
Und was wird mit uns werden? Diese Frage ist immer noch so ungemüht wie zuvor.

Einie, man kann sogar sagen ausschließlich, ist Belgien an diesen Garantien interessiert, denn Belgien hat auf Grund der ihm im Friedensvertrag eingeräumten Priorität alleinigen Anspruch auf die in diesem Jahre fälligen Barzahlungen.
Es hat auch infolgedessen das alleinige Interesse an der Erlangung der Garantien, von denen in dem Beschluß der Reparationskommission die Rede ist.
Aber was erleben wir? Die französische Presse gebärdet sich nach dem Beschluß der Reparationskommission in einer Art und Weise, daß sie der Gefahr der Racheleidlichkeit anheimzufallen droht.

Wir hoffen, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien von einem anderen Wege gelassen sind, als er in der französischen chauvinistischen Presse in Erscheinung tritt.
Die Frage der Garantien ist heikel, und es ist einwachen nicht abzusehen, wie sie befriedigend gelöst werden soll.
Wir hoffen, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien von einem anderen Wege gelassen sind, als er in der französischen chauvinistischen Presse in Erscheinung tritt.

Grenzen der Erfüllungspolitik

Das Kabinett Wirth ist in Paris nicht mehr beliebt. Seine Politik war allerdings von Anfang an nicht groß, denn an der Seite des Reiches man natürlich keine deutsche Regierung mit Sympathie, die eine Politik betreibt, von der man eine Schädigung der französischen Interessen befürchten zu müssen glaubt.
Was ist die "Gefährlichkeit" des Kabinetts Wirth für Frankreich? Sie besteht, kurz gesagt, in der Anwesenheit, die dieses Kabinett in der Reparationsfrage einschlug.

maß mit Sanktionen gegen ein die Zahlungen verweigertes Deutschland vorgegangen wäre. Ein Erfolg der Politik des Kabinetts Wirth war es, daß die Wege Englands und Frankreichs sich trennten, weil in England die wirtschaftliche Einsicht auch in ihrem Einfluß auf die englische Politik stark genug war, um eine Abkehr von den alten Methoden zu bewirken.
Tobal einmal dieser Effekt bemerkt war, war die Situation für das Kabinett Wirth eine andere geworden. Jetzt konnte es mit Zug und Redt sagen: Wir haben unseren guten Willen bewiesen, den Weg zu gehen, auf den ihr uns gezwungen habt, aber jetzt können wir nicht mehr weiter, weil wir vor dem Zusammenbruch stehen.

Demnach beginnen nun die Verhandlungen mit Belgien wegen der Garantien für die Schatzwechsel. Es ist selbstverständlich, daß auch bei diesen Verhandlungen die deutsche Regierung die Grenzen der Erfüllungspolitik, die wir erreicht haben, nicht überschreiten kann.
Die Deutschenationalen scheinen, wenn man ihrer Presse glauben darf, vorauszusetzen, daß das Kabinett Wirth die letzten Messer "Deutschlands" zu wehren bereit ist, und sie sprechen schon davon, daß dadurch der Untergang des Volkes abgewendet werden würde.
Wir meinen, diese Presse löte gut daran, zunächst einmal abzuwarten, ob sie ihre Hoffnungen erfüllen kann.

Die Politik des Kabinetts Wirth ist noch nicht zu Ende geführt. Es ist überflüssig und unrichtig, von einem Risiko dieser Politik zu sprechen, wie es ihre rechtswidrigen Gegner tun.
Es wäre aber auch verfehlt, die Politik des Kabinetts Wirth zu feiern, und es gewissermaßen schon als Triumph zu feiern.
Tobal man nicht im äußersten Maße die Rede sein. Aber das Kabinett kann Anspruch darauf erheben, schließt auf eine große Mehrheit des deutschen Volkes, seine Politik der allmählichen Auflösung des deutschen Volkes aus den Kammern des Versailler Vertrages fortzusetzen.

Deutsches Reich

Preußens Dank an die Oberkammer
Berlin, 4. September. Die preussische Staatsregierung hat an den Oberpräsidenten von Ostpreußen folgendes Telegramm geschickt:
Mit bewundernder Achtung hat sich die oberpreussische Provinzialregierung für das Verhalten beim preussischen Staat ausgedrückt. Die preussische Staatsregierung dankt den Oberpräsidenten für den Beweis der Treue auf das wärmste. Sie wird ihren Stolz darin erblicken, in harmonischer Zusammenarbeit mit der Bevölkerung das Land zu neuer Blüte emporzuführen.
Ministerpräsident Braun.

Zusammenstöße mit französischen Matrosen in Danzig

Danzig, 4. September. Infolge des herankommenden Vorstoßes eines französischen Matrosen des französischen Kriegsschiffes "Marne" in Danzig gegen einen Arbeiter kam es zu Zusammenstößen zwischen Matrosen und Arbeitern, wobei die Matrosen vorrückten.
Schließlich mußte Schiffspolizei die Erstürmung eines Kaffees, in das sich die Matrosen geschütert hatten, verhindern. Eine der Matrosen, der tätlich gegen einen Diener geworden war, wurde in die Bahnhofsstraße gebracht.

Besuch des Reichsfinanzministers in München

München, 4. September. Reichsfinanzminister Dr. Herms, in Begleitung des Staatssekretärs Kapf und des Regierungsrates Dr. Lorenz, hat heute nach Beichtigung des Neubaus des Reichs Museums auf Einladung des ersten Bürgermeisters des Reichs Museums einen Besuch ab. Dort wurden sie von dem Oberbürgermeister Schmidt begrüßt, der auf die Notlage der Gemeinden zu sprechen kam. Er erklärte u. a., daß die Stadtwahlungen, wenn sie nicht zusammenbrechen sollen, auch weiterhin auf das Entgegenkommen und die Hilfe des Reichsfinanzministers angewiesen seien, weil die gezielte Regelung der Fuß- und Steuerfragen erst angebahnt sei. Die verantwortlichen Faktoren in den Gemeinden seien bemüht, der schlechten Lage Herr zu werden. Jedoch vermögen sie die Dinge aus eigener Kraft nicht zu meistern. Er bitte daher im Interesse der Erhaltung und der Weidlichkeit des Reichs noch einmal um nachdrückliche Hilfe in dieser schweren Zeit. Reichsfinanzminister Dr. Herms dankte für die Begrüßungsworte und sprach sein volles Verständnis für die Finanznot der Gemeinden aus. Er erklärte, daß die bisherigen Anweisungen an die Gemeinden nur als Richtschnur und als Anlaß zu einem organischen Zusammenarbeiten von Reich, Ländern und Gemeinden zu betrachten seien. Ferner streifte er darauf noch kurz die Finanz- und Reparationskonferenzen der letzten Tage. Reichsfinanzminister Dr. Herms und die beiden Herren seiner Begleitung trugen sich darauf in das Ehrenbuch der Stadt ein und schrieben dann nach zweifelhaftem Aufenthalt im Rathaus nach Starnberg, von wo aus sie sich noch Oberammergau zu den Passionsspielen begaben. Dr. Herms wird heute wieder nach München zurückkehren, und dann dem Reichsfinanzhof und dem Landesfinanzamt einen Besuch abstatten.

Die Erhöhung der Postgebühren

Berlin, 4. September. In der heutigen Sitzung des Reichsrates erörterte Reichspostminister Sieverts, daß infolge der ungenügenden Beitragsentwertung die dem Reichsrat bereits zugewiesenen Entwürfe als überholt zu betrachten seien. Er leide eine Ergänzung dieser Entwürfe vor. Die jetzt im Reichsrat zur Debatte stehenden Entwürfe seien folgende Höhe vor: Postkarte im Ortsverkehr 4 M., im Fernverkehr 6 M., Brief im Ortsverkehr bis 20 Gramm 4 M., im Fernverkehr bis 20 Gramm 10 M., Fernsprechgebühren: C. Hörsing der durch das Fernsprechnetzgebühren fest bestimmten Höhe um 700 Proz. Telegamme im Ortsverkehr mindestens 20 M., Ferngebühren 8 M., im Fernverkehr mindestens 50 M., Wortgebühren 5 M.

Aus dem Ausland

Schwere Niederlage der Griechen

Paris, 4. September. Die diplomatische Mission der Regierung von Ankara vertritt folgende Mitteilung aus Ankara vom 31. August: Die große Schlacht, die am 28. August in den Abständen Kizilirmak-Parasitoff begonnen hat, dauerte fünf Tage ohne Unterbrechung und endete mit einer vollständigen Niederlage des Haupttrupps der feindlichen Armee. Inner dem Druck unserer Vorkämpfer hat sich die griechische Armee in zwei Teile getrennt. Die Divisionen, die die nördliche Gruppe bildeten, wurden vollständig vernichtet. Ihre Trümmer sind in den benachbarten Bergen und Wäldern zerstreut. Die im Süden verbliebenen Truppen haben in dem Abschnitt Duzunquar mehrere Verluste erlitten und sehen ihren Rückzug in der Richtung auf Ushak fort. Der Feind ließ in unsern Händen eine große Menge Material und Munition zurück. Diese sind noch nicht festgelegt werden konnte. Die Zahl der von unsern Truppen genommenen Gefangenen aller Kaliber beläuft sich auf 150. Die Besatzung geht ununterbrochen weiter. Kutab und Sebok sind von unsern Truppen besetzt worden.

Die Griechen auf dem Rückzug

Athen, 3. September. Amtlicher Bericht. Befehlsmäßig legte die 3. Kommandogruppe ihren Rückzug fort. Das 3. Kommandogruppe ging ebenfalls zurück. Die vor mehreren Tagen an- besetztene Mäzara von Gekiköprü ist berndet.

Amerika und der Wiederaufbau Europas

Paris, 4. September. Der „New York Herald“ berichtet, daß man in offiziellen Kreisen, die mit der amerikanischen Regierung in enger Verbindung stehen, erklären, daß man sich in den Regierungskreisen darüber klar hat, daß die Beteiligung Amerikas am Wiederaufbau Europas immer unermesslicher werde, daß aber der Augenblick der Eingetretense noch nicht da sei. Präsident Harding vertritt die Ansicht, daß für die Vereinigten Staaten der Moment nicht gekommen sei, an den gewöhnlich in Europa stattfindenden Wirtschaftskongressen teilzunehmen. Wenn aber die europäischen Staaten auf dem Punkte angelangt seien, daß sie einen Rat Amerikas annehmen wollten, dann werde die amerikanische Regierung nicht länger zurückbleiben. Dasselbe Blatt bemerkt, es sei in London in Be-

Die Caritasverjammlung

Aus der großen Zahl überaus wichtiger Versammlungen, die in München anlässlich des Katholikentages stattfanden, sei an dieser Stelle derjenigen des Caritasverbandes ihrer besonderen Bedeutung wegen des Näheren gedacht. Sie lagte am Morgen des letzten Tages in der Festhalle. Den ersten Vortrag hielt ein

Präsident Kreny-Freidrich über das deutsche Volk Caritaspflicht.

„Es hat keinen Wert, die Revolutionen zu folgen oder ihnen zu fliehen, es ist viel besser, zum ersehnten Neubau Bauweise beigetragen“, so schrieb vor Jahren der Soziologe Garthe, und für die Sturmbelegten Tage der Gegenwart gilt und auch heute sein zweiter Satz: „Arbeiten und nicht verzagen.“

Die neue Zeit hat viele Formen geschlossen, Programme erfüllt, andere aufgelöst und hat und alle bis in die fernsten Tiefen erschüttert. Unverändert aber ist geblieben trotz dem Wechsel der Zeiten jener Dienst am Volke, den die katholische Kirche seit den ersten Tagen des Christentums zu ihrem Lebensprogramm gemacht hat, die christliche Wohltätigkeitsarbeit, die katholische Caritas.

Dem deutschen Volke ist nichts geliebter wie die Hoffnung, die große Sehnsucht nach dem Lebensgütern Glaube und Liebe. Ihre Erfüllung muß das große Ziel unserer Heimarbeit sein. Indem wir die Hände, die sich heute zur Hilfe anbieten, gütlich sind jene, die am Lebenswege wohnen und weinen und nicht weiter können und unschuldig sind die kummervollen Stunden, die der leid- und schuldtragende Teil in unserem Volke durch-

„Gegenüber diesem Schrei der Massennot gilt es zum heiligen Strengung aufzurufen, gilt es, die allgemeine Wehrpflicht unter dem Sonnenbestrahlten Banner der Caritas

durchzuführen und im Namen Gottes auf dem Boden der Schicksalsgemeinschaft alle jene mit in den Kreis unserer Sympathien und des Gemeinheitslebens aufzunehmen, die durch Schicksal oder Schuld zu kurz gekommen sind am Tische des Lebens.“

Die Weltgeschichte erzählt viel von Kriegen und Kälten, vom Auf- und Niedergang der Völker und von den Werken ihres Geistes, von dem Glanze ihrer Waffen, spärlich aber fliehen die Quellen, aus denen wir entnehmen können, welche Werte der Liebe und der Fürsorge für die Hilfsbedürftigen im Volke geschaffen waren. Der Grund für diese Erscheinung ist unschwer zu erraten. Die Geschichtsschreiber zeichnen eben das auf, was sie, geschichtlich gesehen, interessiert und was eben ihr Volk in seinen fernsten Tiefen bewegte. Die Fürsorgearbeit am hilflosen Volksgenossen, der nicht mitteln beim wirtschaftlichen und sozialen Weltergehen, hat in der vorchristlichen Zeit wenig Beachtung gefunden. Deshalb ist auch kein alter Schriftsteller bis jetzt entdeckt worden, der systematisch die Hilfsarbeit an seinen Volksgenossen und aufgezeichnet und überliefert hätte. Der Wendepunkt der Weltgeschichte, Jesus Christus, beschloß

in Freigabe ist auch der Wende-, Mittel- und Ausgangspunkt der eigentlichen Caritas.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen

London, 4. September. Das englische Mitglied der Reparationskommission Bradbury, der von London nach Paris zurückgekehrt ist, hat dem Pariser Korrespondenten der Times mitgeteilt, es bestehe kein Zweifel mehr, daß die deutsch-belgischen Verhandlungen in Berlin sehr schnell eine Lösung zeitigen werden, die für die Regierungen in Brüssel und in Berlin gleich vorteilhaft sein werden. Die Frage der Schadens-Garantien für Belgien sei von ihm, Bradbury, und Maulever in Berlin mit der deutschen Regierung durchgesprochen worden. Bradbury allein habe sieben verschiedene Garantie-Systeme entworfen, bei denen kein Golddepot erforderlich ist. Wahrscheinlich würde es zu einer Wirtschaftsunterstützung der vier D-Banken kommen, da es sich doch nur um eine Übergangslösung bis zu der großen Schuldenkonferenz im Herbst handelt.

Amerika gibt keine Zusage

London, 4. September. Im Zusammenhang mit der halb offiziellen Mitteilung, im Welken Hause in Washington, noch der Amerika „zu gegebener Zeit“ an dem wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbau Europas teilzunehmen werde, erklärt der Washingtoner Korrespondent der Morning Post, daß die internationale Finanzkonferenz, an der Amerika teilnehmen würde, in Amerika abgehalten werden müßte, mit den Vereinigten Staaten als Gastgeber.

Luftdienst zwischen London und Paris

London, 4. September. Die Briten, möglichst bald einen Luftdienst zwischen London und Berlin einrichten, der in kurzer Zeit, vielleicht die erste Stufe für den Luftweg nach Indien abgeben kann, wird hier viel erwartet. Die Organisation Daimler wurde beauftragt einen englischen Luftdienst zwischen London und Berlin vorzubereiten und später durchzuführen.

Wendigung des amerikanischen Kohlenstreiks

Newport, 4. September. Die Gewerkschaften der Kohlenarbeiter haben in West Virginia den Streik unterbrochen, der den amerikanischen Kohlenstreik kennzeichnet. Sie haben sich mit den bisherigen Wöhnen bis zum 31. August 1922 einverstanden erklärt. Die Beilegung des Kohlenstreiks wird weitgehend auf dem Weltmarkt durch eine Erleichterung schaffen und die Kohlenpreise senken.

Wirtschaftsfrieden!

Allenfalls werden mehrheitlich die Nachrichten überhandnehmen der Umkehr, die von radikalen Elementen an den verschiedensten Orten herbeigehört werden. Die wirtschaftliche Katastrophe der letzten Wochen sucht man nun auch noch politisch anzuhängen. Es handelt sich naturgemäß um radikale Elemente, auf die selbst die Arbeiterorganisationen ihren Einfluß nicht geltend zu machen vermögen. Es ist an der Zeit, alle Mittel zur Aufklärung anzuwenden, damit die an sich schon bittere Not unserer Wirtschaftslage nicht durch unbedachte oder terroristische Gewaltakte ins Ungemessene gesteigert werde.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hält es an der Zeit, seinen Wahrspruch zu erklären. Die Herstellung unseres Wirtschaftslebens mit der anhaltenden Steigerung der Preise ist gewiß darnach anzugehen, eine Konsolidierung zu erreichen. So ist der Maßstab wohl gerechtfertigt. Aber man sollte sich auch nicht verhehlen, daß diese Konsolidierung geschehen wird, wenn man die Fäden des Klassenkampfes nach wie vor hochhält. Im „Offenen Antwortschreiben“ sagt Kosselle: „Wahrheit und Gerechtigkeit auch gegen einen Gegner — und vor allem gegen ein dem Arbeiterlande, sich dieses tief einprägen — ist die erste Pflicht des Mannes.“ Kosselle ist zwar tot, aber wir möchten wünschen, daß Harms Recht behalte, der in „Verband Kosselle und seine Bedeutung für die Sozialdemokratie Deutschlands“ es als wahrscheinlich hinstellt, daß derselbe der „lebende Kosselle“ über den „toten Marx“ triumphiert. So viel ist gewiß, daß wir zum inneren Frieden nur kommen, wenn die Sozialdemokratie sich von den marxistischen Lehren löst und zur sozialistischen Realpolitik zurückkehrt. Wenn heute die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ihre Freunde vor der Parteistimmung warnt, so wäre es ihre erste Pflicht, ihnen klarzumachen, daß in keiner Zeit Arbeitergebe und Arbeiternehmer so aufeinander angewiesen waren, wie sie es in der Jetztzeit sind. Die Allgemeinheit hat ein Recht, zu fordern, daß endlich wilde Streiks und Terrorakte aufhören, die nicht nur neuen Narben in unser Wirtschaftsleben bringen, sondern auch die Preise bestreuen müssen. Es sind durchaus die Vorbedingungen gegeben, daß dem Arbeiter im wirtschaftlichen Kampf sein Recht wird, es ist aber nötig, daß er über die wahren Ursachen unserer Verdrückung aufgeklärt wird und nicht Partei Politik über das Vaterland gestellt wird.

Nicht genug kann man die maßlose Hege der kommunistischen Presse belagern, diese darf trotz des Gesetzes zum Schutze der Republik offen zum Stumpfe aufrufen und Verwirrung in breite Schichten unseres Volkes tragen. Der Arbeiterfrage soll gewiß als einer der wichtigsten weitestgehende Beachtung geschenkt werden; heute aber ist der Mittelstand der notleidende. Wer Arbeit hat, soll sich freuen und alles tun, sie sich zu erhalten.

Ehrung Pater Franz Ehrles S. J.

In den weitesten Kreisen hatte man es schon längst empfunden, daß Pater Franz Ehrle S. J., der langjährige, hochverehrte Leiter der Vatikanischen Bibliothek, zu Beginn des Jahres am 1. Oktober 1914 ohne Sang und Klang aus seinem Amte scheiden mußte. Freilich, wer mit den Bedürfnissen etwas bekannt war, wußte, daß dieser Abschied den persönlichen Wünschen des bescheidenen Gelehrten entsprach, und daß er damals hauptsächlich deshalb seinen Rücktritt in der Vatikanstadt, weil er in der Person des Romagnolo Achille Ratti von der Ambrosiana in Mailand den rechten Nachfolger gefunden zu haben meinte.

Doch was damals die Zeitumstände verhinnderten, soll jetzt in würdiger Weise nachgeholt werden. Pater Ehrle trat am 17. Oktober 1914 in sein siebenzigstes Lebensjahr. Jetzt richtet sich der Blick schon auf den Beginn seines achtzigsten Jahres, und man bereitet zu diesem Anlaß eine Ehrung vor, die in ihrer Art wohl einzig dastehen dürfte. Zwar hält sie sich in den allgemeinen Werten an die in der Welt der gelehrten Welt üblichen Gebräuche einer „Festschrift“. Aber die Art und Weise, wie sie erscheinen soll, und die Beteiligung einer sehr großen Zahl der bedeutendsten Forscher aller Nationen geben dieser Ehrung den greifbarsten Charakter im gegenwärtigen Augenblick eine ganz einzigartige Bedeutung. Wie dürfen auch vorerzählen, daß derjenige, den Pater Ehrle sich zu seinem Nachfolger in der Bibliothek ausgesucht hatte, bei der geplanten Ehrung seines Vorgängers nicht ganz unbetätigt ist.

Auf die Einladung der wissenschaftlichen Beamten der Vatikanischen Bibliothek unter Leitung des jetzigen Präfecten Mons. Giovanni Mercati bildete sich der vorbereitende Ausschuß. Dieser verwendet nun in diesen Tagen einen Aufsatze zur Beteiligung an der Ehrung des Pater Ehrle. Es heißt darin: „Die Dienste, die Pater Ehrle der Wissenschaft und den Gelehrten aller Nationen erwiesen hat, sind zu sehr bekannt, um sie einzeln aufzählen zu müssen. Ihm ist es zu verdanken, daß die Vatikanische Bibliothek sich zu einem der wichtigsten Mittelpunkte der gelehrten Studien entwickeln konnte. Er verbesserte ihre Einrichtungen, suchte ihre Schätze zu vermehren und war ständig bemüht, dieselben im reichsten Ausmaß allen Forschern und ersten wissenschaftlichen Unternehmungen zugute kommen zu lassen. Dabei hat Pater Ehrle, um diese Fortschritte zu ermöglichen, seine eigene Ruhe und seine persönlichen Arbeiten vielfach zum Opfer gebracht. So wird man ohne Zweifel mit der größten Freude den Plan begrüßen, ihm bei dem Anlaß des Jahresfestes, den wir einem wollen, ein feierliches Zeichen des Dankes zu überreichen. Alle, denen seine Wirksamkeit zufließen gekommen ist, oder die seine Verdienste schätzen gelernt haben, werden sich bei diesem Anlaß gerne mit uns vereinigen wollen. Die entsprechende Weise, Pater Ehrle zu ehren, scheint die Überreichung 1. einer wissenschaftlichen Veröffentlichung mit dem Titel „Miscellanea Franco-Ehrle“, mit selbständigen Arbeiten, die seine Spezialgebiete zu fördern geeignet sind; 2. eines Albums mit dem Namen aller Personen, Institute oder Gesellschaften, die unserem Vorhaben beitreten wollen und daselbst mit einem Betrag von wenigstens 5 Lire unterstützen.“ Es folgen dann noch einige Angaben über die Festschrift, die für drei Bände der von Pater Ehrle begründeten Vatikanischen Sammlung „Studi e Testi“ in Aussicht genommen sind, und über die Verwendung der einkaufenden Beiträge. Alles, was die Festschrift betrifft, ist an die Vatikanische Bibliothek zu senden, während die Beiträge beim vatikanischen Institut in Rom eingezahlt werden (vom 1. Oktober bis 30. Juni; Instituto Clandese, Via Sans, Janarobelli 16, Roma 11; vom 1. Juli bis 30. September; Instituto Clandese, presso la Biblioteca Vaticana, Roma).

Der vorbereitende Ausschuß, der diesen Aufsatze unterschrieben, weiß 62 der laugvollsten Namen aus allen Ländern auf. An der Spitze stehen vier Vatikanische Vertreter. Dann folgen 58 Namen, weltliche und Laien, katholische und nichtkatholische, aus sechzehn verschiedenen Nationen. Es sind 19 Italiener, darunter 3 Senatoren, 12 Deutsche, 9 Engländer, 4 Dänen, 2 Franzosen, 2 Amerikaner, 2 Belgier, 2 Japanesen, je 1 Däne, Holländer, Luxemburger, Pole, Russe, Schwede, Schweizer und Spanier.

Zum ersten Male nach dem Weltkrieg reisten sich hier die Männer der Wissenschaft aus allen Ländern wieder die Hände. Die Ehrung des einfachen deutschen Gelehrten wird der Anlaß zu einer herzlichen „Tag Romanus“. Möge der Weiser noch recht lange daran seine Freude haben!

Die gerade hier muß der Gefährdung der Caritas sein: Von Herz zu Herz, von Aug zu Aug, von Hand zu Hand!

Durch dieses Zurücktreten des Mittelstandes sind der deutschen Caritasbewegung auch zahlenmäßig ganz hervorragende Kräfte für die weltliche wie leitende Hilfsarbeit verloren gegangen. In der Bilanz dieser kostbaren Menschen laßt heute eine große Lücke, weil

die einst Lebenden und Dienenden nun unter die Zahl der

Rechnenden gekommen

sind. Diese Lücke muß heute durch jene Volksteile ausgefüllt werden, die mitten im Erwerbsleben stehen, die, wenn sie auch den Schwankungen des Arbeitsmarktes unterworfen sind, doch so viel verdienen, daß sie für den bedürftigen Witwenkinden etwas erbringen können. Das Interesse der Arbeiterklasse — diese Gruppe meine ich jetzt — ist groß für die Wohlfahrtspflege. Neben den Nochten, die sie sich erziehen hat, muß sie sich auch bemühen, die Pflichten gegenüber den Unmündigen in ihrer sozialen Umwelt, da heute die Arbeiterklasse finanziell besser steht als der Mittelstand.

Die Feuer brennt die Schuld auf der Seele, wenn wir daran denken, daß so viele Kinder der Nachkriegszeit mit Krankheiten erlich belastet sind, die sie später fürs Leben unbrauchbar machen, ihnen die Freude am Leben verdecken, für die sie geboren waren, und das alles, weil durch die Verelendung des G. Gottes Gottes die Sünde Unkraut fäc in der Ehe, und so das werdende Leben schon in Keime vergiftete. Hier drückt eine schwere Weigel, unser Familien- und unser Volkleben heimzuführen zu wollen.

Nicht minder groß sind die Sorgen heute um jene Stellen der Menschlichkeit, die das katholische Deutschland gerade für die physisch und physisch halben Kräfte im Laufe des vergangenen Jahrhunderts aus immer frischer Caritasbewegung heraus geschaffen hat. Hell leuchtet gerade die Caritassonne die Letzte Hälfte des vergangenen Jahrhunderts und schuf mit ihrer Wärme einen fast läckenlos blühenden Strauß von

Wohlfahrtsstätten, von Anstalten und Krankenhäusern, von Sospitalen und Erholungsheimen und Altersheimen, von Heilanstalten für Mutter und Kind, von Fürsorgeanstalten für gefährdete Jugendliche, für Wanderarme und Trinker, für Obdachlose und Auswanderer.

Was der Ruhm des ablaufenden Jahrhunderts war, haben wir nunmehr infolge des unseligen Krieges als eine große, fast unüberwindliche Sorge, als Erde übernehmen müssen. Diese Anstalten haben schon lange ihre Reserven aufgezehrt, sie leben, wenn man so sagen darf, von der Hand in den Mund, sie gewaten immer tiefer in Schulden und die Erziehung vieler ist gefährdet. In der Weltkrisis hat, wie wir schon gesehen haben, eine solche starke wirtschaftliche Umschichtung stattgefunden, die auch die Caritasbewegung in ihrem Umfang sowohl wie in ihrer Tiefe bei vielen beeinträchtigt hat, so daß eben nicht mehr die ganze Fülle des Lebens hinter diese Werke der organisierten Caritas steht. Hier gilt es von Neuem die Kräfte des heiligen Weltweiser jeden Keller der Witwe zu sammeln

In ihre...
übermühten...
ten der...
Anlaß...
dann der...
angebligt...
te h u g...
unter Ein...
tungen dür...
unmöglich...
zu halten...
jument...
Die Regier...
nicht fobal...
schon die...
langen führ...
20. August...
Polgenang...
Stumreich...
umlich in...
über etwa...
gwei Pater...
beobachtet...
Ziter wird...
Der Ger...
Mehl- und...
tender 1922...
erhöht (75...
Bekanntma...
ist vorwie...
postellen...
stigen sind...
Der 1922...
teilt, mit...
Ehne b...
Schnimmun...
wories. Rad...
das Dopp...
wiedrum...
die Welp...
in de...
Matten...
Wortentwer...
die schne...
das Fri...
Sie wissen...
Wettin...
Freitag...
Wendeman...
war unent...
igen zu h...
nenz n...
Reitbahn...
Gem...
8 Tre...
weten h...
8.15 Uhr...
aus dem...
die lebens...
unserer...
Nach d...
Nebels in...
und des...
stets gen...
gest...
miteinander...
In der...
die K...
die gebore...
Bischof...
erweitert...
M...
von dem...
rufen werde...
Tiefe sich...
sorgereicht...
ganz...
sich...
ist, wie...
Christi...
Katholiken...
Wieder...
Dell...
ein leucht...
seligen...
tragenden...
H...
von der...
Benedict...
der Kirche...
von selb...
schließen...
antreiben...
Gericht...
Nach...
Frau Dr...
Bedner...
die deutsche...
müssen...
den Mittel...
all die...
bahns...
verb...
über die...
der Bew...

Die große Hoffnung

Originalroman von Erich Gedenlein
Hochverlegt durch Greiner u. Comp., Berlin 28. 30

Was aber ist eine sehr gewichtige Persönlichkeit. Sie kocht
berühmlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Wahrscheinlich, kann alles wunderbar appetitlich herrichten, eine
Tafel praktisch bedien, wäscht Wäsche und Frau Marias weiche

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute
nicht daheim war. Aber in Schloßstadt war alles ein wenig
aufgehoben und auch durch die heute stattfindende Bürger-

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

allen Häusern den ausschließlichen Besprechungsstoff bilden. Dann
Thilda Dolingers Verlobung mit Eberhard, die schon acht Tage
später wieder auseinandergegangen und gleichfalls viel besprochen

Verein kath. erwerbstätiger Frauen und Mädchen Bautzen.
Sonntag den 10. September abends 1/8 Uhr
12. Stiftungsfest. Festspiel: „Freude und Leid auf Wanderwegen“.

Limbäcker
Altbekanntes Weinkelok
Dresden, Johann-Georgen-Allee 8
Ecke Carusstr., Fernr. 13777
Gute preiswerte Weine und Küche!

Rohlmotore 4 bis 20 Ps. jeder Stromart, Spannung
und Größe kurzfristig lieferbar durch
Ing. Sonneck & Ruhland, Dresden-A., Schlegelgasse 8 H.

R. Rentzsch & Co.
Möbelfabrik
Dresden-N. Dresden-A.
Bautzner Straße 79/83 Grouner Straße 36/38
Ersklassige Arbeit Solide Preise
Besichtigung erboten

Gebrauchtes, gut erhaltenes Fahrrad
für Geschäftszwecke sofort zu kaufen gesucht.

Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H.,
Dresden-A. 16, Holbeinstr. 46

DKW
DKW-Einbau-Motore
zu 1 und 1,5 PS. Leicht auf jedes
Fahrrad aufmontierbar. Zuverlässig,
sparsam, Bergsteiger. Geschwindig-
keiten von 4-70 km. Bombenerfolge
auf der Avus- und Opelbahn, Berg-
rennen auf den Gabelbach, Bahn-
rennen Magdeburg.
Zschopauer Motorenwerke J. S. Rasmussen, Zschopau 26 (Sa.)

Kath. Bürgerverein zu Dresden.
Mittwoch den 6. Sept. abends 9/10 Uhr
Monats-Versammlung.

Weltere Waife, gut fützlich,
Deutschschmied, sucht sofort bei
einem älteren Herrn
Stelle als Wirtschafterin.

Korsetts
als Ausgleich und
vorzögl. Stütz-
fertig nur nach
persönl. Be-
such innerhalb 3 Tagen
Walter Kunde,
Dresden-A., Finaische Straße 45.

Kath. Gelstlicher
in einsamer Gebirgsgegend
sucht gut erhaltenes
Harmontium
zu kaufen.

Isolierung
von Kessel- und Rohranlagen
führt preiswert aus
Max Perthen,
Dresden-N., Leipziger Straße 78.

Musik-Instrumente
verkauft Lorenz, Lüticheustra. 6.
Kaufe und tausche defekte
Musik-Instrumente.

Katholiken
Unterstützt unsere Insanonen
durch Einkauf.

Schirgiswalde
Sitzung des Stadgemeinderates
Donnerstag den 7. September 1922 abends 8 Uhr
im Vereinszimmer des Gasthauses „Zu den Lauben“.

Dr. Kammler, Leipzig, Bayersche Straße 45
Spruchstunde 8-9 und 2-1/2 Uhr (außer Mittwoch nachm.)
zurück.

Franz Rath
feine Maß-Schneiderei
Reichhaltiges Stofflager :: Stoffverkauf
Solide Preise :: Erstklassige Ausföhrung
Chemnitz
Rönigstraße 14, I. links
Fernruf 3451

Stadt München, Erfurt
Lübberring 49/50
Täglich:
Rippen- und Hammelbraten
mit Thüringer Kloß

Ab 1. September täglich nachm.
und abends
erstklassiges
Künstler-Konzert
Haus „Bürgerhof“, Erfurt

Franz Schimmer
Erfurt, Langebrücke 62
Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren
Strickgarn - Gardinen - Battfedern

Damen-Mäntel
jetzt preiswert
E. Heddergott
Erfurt, Odestedter Straße 1, I.

Kaffee, Kakao, Tee,
sämliche Lebensmittel
kauft man am billigsten bei
B. Wiederhold
Erfurt, Eimergasse 17

Alte Zahngebisse
Gold- und Silberwaren
wachstuche, Tischlinoleum
Kunstleder, Ledertuche
Gummi-Kantze
Erfurt, Neue Straße 5